

niederbayerische
volleyball
zeitung
nvz



Sept.

bvv - bezirksorgan

1985

IHR VOLLEYBALL-SPEZIALIST



Wir führen alles für Volleyball:

Bälle · Netze · Antennen · Anzeigetafeln
Spielberichtsbögen · Knieschoner · Schuhe
Trikots · Pullis · T-Shirts · Anzüge
Ballreparaturen

**Wir bedrucken und beflocken bei uns,
deshalb kürzeste Lieferzeiten – und äußerst
preiswert, wie alles bei Loma-Sport.**

Wir haben immer Sonderposten wie Trikots,
Anzüge und Schuhe auf Lager.

z.B. zum Werbepreis:

12 Trikots „Puma“

Baumwolle nur

150.-

Loma-Sport

TELEFON 0911/50 30 22
MORITZBERGSTR. 40

MÜRNBERG-LAUFAMHOLZ

Liebe Volleyballfreunde!

Die neue Saison steht vor der Tür. Hoffnungen werden erfüllt und enttäuscht werden, Freude und leider auch Ärger werden uns alle begleiten. Notwendig sind Engagement und für viele von uns auch eine Menge Arbeit.

Aber wir alle können uns viel Ärger ersparen, wenn wir uns an die Spielregeln halten, sowohl an die geschriebenen, wie sie in den Ordnungen vorgegeben sind, als auch an die ungeschriebenen, die sich vor allem im sportlichen Verhalten manifestieren.

Beides läßt bei dem ein oder anderen noch zu wünschen übrig. Deshalb appelliere ich an alle, die sportliche Regeln einzuhalten und den ehrenamtlichen Funktionären, bes. den Staffelleitern, die Arbeit nicht unnötig zu erschweren.

Was meine eigene Person betrifft, so werde ich weiterhin unsere jugentlichen Talente so weit als möglich fördern und Sie alle so schnell und umfassend durch die nvz informieren wie bisher.

Kurt Gebert
(Stellvertr. Bezirksvorsitzender)

niederbayerische volleyball zeitung nvz

Inhalt

Wichtig, wichtig	2
Übungsleiterausbildung (F-Lizenz) 85/86	3
Schiedsrichterlehrgänge und Fortbildung	4
Betrifft: Kreisligen	5
Termine	5
Wir stellen vor:	6
BMW-Cup 85	10
Anmerkungen zum neuen Spieljahr	11
Bayernkrug 85	13
Satzungs- und Ordnungsänderungen	14
Neuer Spielberichtsbogen	16
Minivolleyball in Bayern	22
Bayernpokal der Jug. C	23
Bundespokal 85	24
Niederbayerische Mannschaftsliste	26
Leserbrief	30
Impressum	32

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 26.10.85

wichtig ... wichtig ...

Spielerpässe:	<p>Bis spätestens 14 Tage vor Rundenbeginn (auch dann, wenn eine Mannschaft am 1. Spieltag spielfrei sein sollte) müssen dem zuständigen Staffelleiter sämtliche Spielerpässe zugeschickt werden, damit die Jahresberechtigung eingetragen werden kann.</p> <p>Neue Pässe müssen vorher den BVV-Stempel erhalten haben.</p> <p>Bei Jugendlichen, die in Leistungsklassen spielen, müssen dem Verein eine Einverständniserklärung der Eltern und ein ärztliches Attest vorliegen.</p> <p>Da es bei den Altersklassen (Jug. A/B/C/D) keine Eintragung des Staffelleiters in den Spielerpaß gibt, erfolgt auch keine Zusendung der Spielerpässe an den Staffelleiter.</p>
Mannschaftsliste:	<p>Für jede Mannschaft ist dem zuständigen Staffelleiter eine Mannschaftsliste zu schicken. Eine Kopie jeder Liste erhält der <u>Bezirkssportwart Kurt Gebert</u>. (Sonst droht Bußgeld). Bitte ersparen Sie uns und Ihnen den Ärger!</p>
Rückkuvert:	<p>Den eingesandten Spielerpässen, Schiedsrichterausweisen oder ähnlichem ist ein ausreichend frankiertes Rückkuvert beizulegen.</p>
Mikasa-Pflichtball:	<p>Bitte beachten Sie das Schreiben des Präsidenten des BVV, Eberhard Greif, auf S.</p>
Leserbriefe:	<p>Ab sofort werden Leserbriefe nur abgedruckt, wenn das Original vorliegt und in akzeptabler Form geschrieben ist.</p>
Internationales Freiluftturnier 1986 in Holland teilnehmen will, kann sich an folgende Adresse wenden:	<p>S.V. flamingo's 56 Kruisstraat 20 NL - 6591 EB Gennep</p>
Bezirksklasse SW Frauen	<p>Für die Begegnungen ASV Steinach - DJK Leiblfing - TSV Rohr findet der 2. Spieltag nicht am 19.10.85 statt, sondern eine Woche später, am 26. 10. 85. Die beiden anderen Dreierbegegnungen finden wie geplant statt.</p> <p>Die Dreierbegegnungen des 8. Spieltages am 08. 03. 86 lauten so, wie sie in der nvz/Aug. 85 veröffentlicht sind.</p>

Werbt für die nvz!

ÜBUNGSLEITERAUSBILDUNG (F-LIZENZ) DES BVV 1985/86

Die Termine für die Grundlehrgänge 85/86 zum Erwerb der Fachübungsleiterlizenz stehen fest. Alle Interessenten werden gebeten, sich schriftlich bis zum

01. November 1985

bei dem Bezirkslehrwart anzumelden, in dessen Bezirk sie die Grundlehrgänge absolvieren wollen. Voraussetzung für eine Bewerbung ist:

- Vollendung des 16. Lebensjahres
- Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an einem Kurs in Erster Hilfe (16St.)
- Erfahrung in der sportlichen Arbeit und überdurchschnittliches Können in der Sportart Volleyball
- Schiedsrichterlizenz C-Kandidat
- Mitglied in einem Verein des BVV

Die beiden Aufbaulehrgänge (mit abschließender Prüfung) finden im Herbst 1986 in Grünwald statt. Die Bewerber können dazu zwischen mehreren Wochen(end)lehrgängen wählen.

Die gesamte Lehrgangsg Gebühr beträgt DM 350.- und ist nach dem 1. Grundlehrgangswochenende zu überweisen.

Sollte ein Bezirk zu wenige Bewerber haben, werden sie dem Nachbarbezirk zugeteilt.

Nach dem Meldeschluß erhalten alle Bewerber eine Einladung mit den notwendigen Informationen zum 1. Grundlehrgang.

Die Termine:

Bezirk	Obb	Ndb	Opf	Ofr
Ort:	Lohhof	Straubing	Amberg	?
GL I:	05./06. 10. 85	23./24. 11.85	11./12. 01. 86	01./02. 02. 86
GL II:	01./02. 02. 86	14./15. 12. 85	25./26. 01. 86	08./09. 02. 86
GL III:	01./02. 03. 86	25./26. 01. 86	15./16. 02. 86	08./09. 03. 86
Lehrwart:	Georg Neudecker	Paul Bauer	Frieda Dobler	Helmut Dörfler
	Fuggerstr. 21	Tulpenstr. 13	Berghangstr. 17	Bahnhofstr. 20 b
	8252 Taufkirchen	8441 Steinach	8490 Cham	8594 Arzberg
	08084/1382	09428/683	09971/4264	09233/3977

Bezirk:	Mfr	Ufr	Sch
Ort:		Kr. Aschaffenburg	Donauw./Sonthofen
GL I:	Zu	11./12. 01. 86	11./12. 01. 86
GL II:	erfragen	25./26. 01. 86	22./23. 02. 86
GL III:	von	15./16. 02. 86	08./09. 03. 86
Lehrwart:	i.V. Helmut Kiest	Harald Freund	Hannelore Drechsel
	Lerchenstr. 34	Hauptstr. 21	Ernst-Moritz-Arndt-Str. 12
	8501 Schwaig 1	8771 Karbach	8900 Augsburg
	0911/500170	09391/5927	0821/703427

Für weitere Fragen stehen der Landeslehrwart Christian Kröger und der Pressereferent Lehrwesen Kurt Gebert zur Verfügung.

gez.: Kurt Gebert

Pressereferent Lehrwesen

C-K-Lehrgänge

28./29. September in Deggendorf, Comenius-Gymnasium;
 Beginn: Samstag und Sonntag 13 Uhr

5./6. Oktober in Landshut; Beginn: Samstag 13 Uhr, Sonntag
 10 oder 13 Uhr; Veranstaltungsort bitte bei Tello
 erfragen

In Osterhofen findet Anfang Oktober ein Lehrgang an 2 oder 3
 Abenden unter der Woche statt.

Mitzubringen sind: Schreibzeug, Pfeiferl, aktuelle Ausgabe der
 Internationalen Volleyball-Spielregeln (Verlag Karl Hofmann,
 Schorndorf, DM 9,80; in jeder Buchhandlung erhältlich), die
 vorher gelernt werden sollten (!), Sportkleidung.

C-Lehrgänge

Die Termine werden bekannt gegeben, sobald geeignete Turniere
 gemeldet werden, Rückfragen an Tello.

C-Fortbildungsseminare

Laut Satzung ist jeder C-Schiedsrichter verpflichtet, "min-
 destens alle 3 Jahre an einem Fortbildungsseminar teilzu-
 nehmen". Hierfür bieten wir eine Reihe von Terminen an, so-
 daß jeder C-SR, der in den letzten Jahren an keiner Fortbil-
 dungsveranstaltung teilgenommen hat, dazu Gelegenheit erhält.

27.10. in Deggendorf Beginn: 11 Uhr, Gaststätte am
 Donau-Wald-Stadion

27.10. in Landshut Beginn: 9 Uhr, Sportzentrum West

17.11. in Deggendorf Beginn: 11 Uhr, Gaststätte am
 Donau-Wald-Stadion

24.11. in Deggendorf Beginn: 11 Uhr, Gaststätte am
 Donau-Wald-Stadion

24.11. in Landshut Beginn: 13 Uhr, Sportzentrum West

Im Rahmen des Seminars wird jeweils ein Heimspiel des
 TSV Deggendorf, bzw der TG Landshut beobachtet.

Voraussichtlich findet am 1.12. ein weiteres Fortbildungs-
 seminar im Rahmen eines Bezirksligaspieltages statt.

Anmeldung: C-K-Lehrgänge mindestens eine Woche vorher
 C-Fortbildungsseminare bis einen Tag vor dem Termin
 jeweils an Tello.

BETRIFFT: KREISLIGEN SW FRAUEN, NO FRAUEN, SW MÄNNER

Diese Spielklassen bestehen jeweils aus 6 Mannschaften. Leider läßt sich hier kein optimaler Spielplan verwirklichen. So müssen an 2 Spieltagen Einzelbegegnungen durchgeführt werden. Diese Paarungen wurden derart zugeordnet, daß sich in der Regel je zwei geographisch günstig gelegene Vereine gegenüberstehen. Problematisch ist in diesem Fall lediglich die Schiedsrichterfrage. Ich hatte die Empfehlung ausgesprochen, daß sich beide Vereine auf ein gemeinsames Schiedsgericht einigen sollten. Beim Rückspiel wäre dann ein Wechsel von 1. und 2. Schiedsrichter angebracht. Nicht zulässig ist jedoch der Tausch der Schiedsrichter während ein und derselben Begegnung!

Ich appelliere an alle Beteiligten, während dieser heikel zu leitenden Spiele eine besonders sportliche Einstellung zu wahren, um nach Möglichkeit von vornherein eventuelle Probleme auszuschließen. Falls eine Einigung nicht erreicht werden kann, müßten beide Partner zu einem der anderen Spielorte reisen, womit für jedes Spiel das Schiedsrichterproblem gelöst wäre, allerdings verbunden mit finanziellem Mehraufwand.

W. Knettel

...termine...termine... term

30.09. Meldeschluß für den Jugendpokal 1986

30.09. Letzter Tag für die Erteilung der Jahresberechtigung (SR)

28./29. 09. CK-Lehrgang in Deggendorf

05./06. 10. CK-Lehrgang in Landshut

Die Fortbildungsseminare der Schiedsrichter entnehmen Sie der S. 4

01.11. Meldeschluß für die Übungsleiterausbildung (s. S. 3)

09.11. 1. Pokalrunde der Männer

07.12. 1. Pokalrunde der Frauen

Wir stellen vor:

Zum erstenmal seit Bestehen der nvz stellen wir mit dieser Nummer einmal unsere "stillen" Funktionäre, die Staffelleiter, vor. Erfreulich ist dabei auch noch die Tatsache, daß der Anteil des weiblichen Geschlechts gewaltig gewachsen ist (hübsch sind sie auch noch).

Die größten Schwierigkeiten bereitete uns diesmal der Staffelleiter der weiblichen Jugend, Wolfgang Knettel, der einfach kein Doppel von sich liefern wollte (Wahrscheinlich glaubt er, er sei ohnehin bekannt wie ein bunter Hund - Irrtum Herr Staffelleiter!)

Ich danke allen für ihre Mitarbeit und hoffe, daß sich unsere Leser jetzt ein konkretes Bild (auch "bild"lich) über ihre Staffelleiter machen können.

ge

PS: Alle Angaben sind Originaltext und alphabetisch geordnet.

KREISLIGA NO FRAUEN

Heike Bettina Alsdorf



Ich wurde am 20. 06. 1966 in Wetzlar geboren und wohne seit 1977 in Schönberg und spiele seit 1983 Volleyball.

Neben dem "neu gewonnenen" Amt trainiere ich noch zusammen mit anderen Schönberger Volleyball-Mädchen die weibliche Jugend, bin aber sonst nicht weiter im Verein aktiv. Was nicht ist, kann ja noch werden.

Anmerk. der Red.: Heike ist der heimliche Schwarm unseres Pres-sewarts Roland Senft (unheimlich romantisch!).

BEZIRKSKLASSE SW FRAUEN

Martina Ciupek



Geboren wurde ich am 19. 02. 1964 in Kehlheim. Nach dem Besuch der Volksschule wechselte ich auf das Gymnasium in Rohr, wo ich 1984 das Abitur machte. Seit November 1984 studiere ich an der Uni regensburg das Lehramt für Hauptschulen. Durch den Leistungskurs Sport mit Schwerpunkt Volleyball wurde die Gründung einer Volleyballmannschaft möglich. Seit dieser Zeit spiele ich aktiv mit.

Außerdem bin ich noch aktive Sportlerin der Tennismannschaft des TSV Rohr. Weitere Hobbys: Skifahren, Handarbeiten und Faulenzen. Ich hoffe auf gute Zusammenarbeit mit allen Vereinen.

KREISLIGA NO MÄNNER

Georg Gammel

Geboren wurde ich am 27.03.1949. Ich bin verheiratet und habe ein Kind. Von Beruf bin ich Lehrer.

Seit meiner Jugend bin ich sehr vielseitig sportlich interessiert und engagiert. Nach der aktiven Fußballerphase suchte ich mehr nach "ruhigeren" Sportarten. Dabei landete ich unter anderen beim Volleyball. Mit dem SV Lalling spiele ich in der Kreisliga NO und habe heuer im 3. Jahr die Leitung dieser Staffel übernommen. Daneben spiele ich aktiv Tischtennis. In der Freizeit bin ich oft mit dem Rennrad unterwegs. Vor einem Jahr habe ich auch das Amt des Breitensportwartes für Volleyball in Niederbayern übernommen.



KREISLIGA SW MÄNNER

Herbert Gerstberger

Geboren wurde ich am 23.03.1960 in Grub/Steinberg im Landkreis Dingolfing-Landau.

Schulausbildung: Abitur

Beruf: staatlich geprüfter Techniker für Elektrotechnik

Hobbys: Schwimmen, Radfahren, Bergwandern, Volleyball, (Sport allgemein), Technik (speziell Computer), zur Zeit als Spielertrainer bei der (1984 gegründeten) Volleyballabteilung des DJK Altenkirchen.



BEZIRKSKLASSE SW MÄNNER

Stefan Kiebler

Alter 23 Jahre

Beruf: Bankaufmann (PR-Abteilung der Sparkasse Dingolfing)

Hobbys: Volleyball, Skifahren, Windsurfen

Volleyball: Seit 1976 aktiver Volleyballer beim TV Dingolfing u. a. tätig als Spieler, Trainer, Kassierer, Sparringspartner für 1. Frauen (Regionaliga) bis 1983 aktiver der 1. Männermannschaft 1983 - 85 Spielertrainer der III. Männermannschaft 1985/86 Trainer der männl. Jugend seit 1984 Staffelleiter der Bezirksklasse SW Männer



weibliche Jugendlichen

Wolfgang Knettel



Alter: 42 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Von Beruf bin ich Realschullehrer für Mathematik und Physik. Mein liebstes Hobby ist natürlich der Volleyball. Ansonsten habe ich viele Interessengebiete, aber zu wenig Zeit, um alle Möglichkeiten wahrzunehmen.

Anm. des Bezirkspressewartes: Nebenbei ist Wolfgang seit Jahren unser Bezirksvorsitzender und Bezirksspielwart. Vermutlich aus reiner Bescheidenheit hat er dies vergessen in seinem Vortragsbericht zu erwähnen.

KREISLIGA SW FRAUEN

Eilsabeth Majer



Seit 1978 bin ich im Sportverein Straßkirchen aktives Mitglied und habe bisher 5 bayerische Sportleistungsabzeichen in Gold und zwei deutsche in Silber erreicht.

Mit noch zwei Gründungsmitgliedern habe ich den Volleyballverein Straßkirchen am 24.06.1983 ins Leben gerufen. In dieser kurzen Zeit habe ich sehr viel Erfahrungen gesammelt. Um den Volleyballsport mehr fördern zu können habe ich als Staffelleiterin beschlossen jetzt mehr passiv mitzuwirken und hoffe mit den Vereinen auf gute Zusammenarbeit und wünsche allen viel Erfolg.

BEZIRKSLIGA MÄNNER

Helmut Rucker



Leiter der Volleyball-Abteilung im TV Zwiesel von 1886. Von Beruf Redakteur bei der Passauer Neuen Presse, verheiratet und ein zweijähriges Kind.

Die Volleyballkarriere begann in Paderborn beim TV, dem Lokal Widersacher des VC Paderborn. Nach der "Auswanderung" von Westfalen in den Bayerischen Wald nach dem Abitur in Zwiesel zu einer Frauenmannschaft Anschluß gefunden. 1978 stieg die Frauenmannschaft in den Spielbetrieb ein, nebenbei wurde eine Männermannschaft neu aufgebaut. Die Frauen hatten zu große Nachwuchssorgen (im positiven Sinn!) und brachen als Mannschaft auseinander. Dafür begann die Männermannschaft mit dem Spielbetrieb. Die kleine Volleyballabteilung mit rund 20 aktiven Sportlern wird noch im Ein-Mann-Betrieb geleitet, trainiert, organisiert und natürlich wird noch aktiv gespielt.



KREISLIGA SÜD MÄNNER

Reiner Samböck

Geboren am 19.08.1956 in Oberzell.

Verheiratet.

Gründungsmitglied der Sparte Volleyball im TSV Oberzell.

Nach 2 Bänderrisse sportlich nicht mehr aktiv im Volleyballsport.

Seit dieser Zeit Staffelleiter der Kreisliga Süd/Ost Männer

BEZIRKSKLASSE NÖ FRAUEN

Michael Sester



Ich wurde 1952 in Neustadt an der Weinstraße geboren und versuchte mich zunächst in allen möglichen Sportarten. Während meiner Schulzeit am Josef-Hofmiller-Gymnasium in Freising machte ich erstmals Bekanntschaft mit dem Volleyball. Von 1969 bis 1975 spielte ich dann bei der SG Moosburg/Obb. in der Bezirksklasse und in der Bezirksliga. Bundeswehr und Studium unterbrachen und beendeten schließlich meine aktive Laufbahn. Nach meinem Dienstantritt an der Realschule Griesbach trainierte ich die 2. Frauenmannschaft des TSV, um zum Ende der vergangenen Saison übernahm ich dann die 1. Frauenmannschaft. Seit Beginn der Saison 1984/85 bin ich - in Ermangelung eines anderen Interessenten - Staffelleiter.

Im Hinblick auf die Familie habe ich nicht wieder begonnen, aktiv zu spielen, und beschränke meine Aktivitäten auf die Mitwirkung in der Lehrermannschaft unserer Realschule.

Daß ich dem Volleyball über die Jahre hin treu geblieben bin, mag wohl daran liegen, daß mir dieser Sport die Möglichkeit gibt, auch privat junge Menschen kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

BEZIRKSLIGA FRAUEN

UND

männliche Jugendlichen

Siegfried Strickert

Postobersekretär

27 Jahre alt

Bezirksjugendwart seit 4 und Staffelleiter seit 6 Jahren

Ich spiele Volleyball seit den Anfängen in Niederbayern.

1970 - 1975 beim TSV Heining, 1975 - 1982 beim TV Passau und

seit 1983 bei DJK E. Patriching, Bayernauswahlspieler, Deutscher

Pokalsieger mit VC/TV Passau 1982.



1. Internationales Volleyball-Turnier

BMW Cup 1985 Damen/Herren

Spielort: Gymnasium Dingolfing

Dreifachtturnhalle Landau

Gruppe A Damen
Region Veneto
SG/JDZ Feuerbach
TV Dingolfing

Gruppe B Herren
Vasas Budapest
ASV Dachau
VC Passau

Gruppe B Damen
Vasas Budapest
Uni Lausanne
TG Rüsselsheim

Gruppe A Herren
Tatran Kraslice
1860 München
TV Landau

<u>10.00 Uhr</u>	H: Passau - Budapest	<u>0 : 3</u>	D: Budapest - Rüsselsheim	<u>3 : 0</u>
	D: Dingolfing - Veneto	<u>3 : 0</u>	H: Landau - Kraslice	<u>3 : 1</u>
<u>13.30 Uhr</u>	H: Dachau - Budapest	<u>3 : 1</u>	D: Lausanne - Rüsselsheim	<u>3 : 2</u>
	D: Feuerbach - Veneto	<u>3 : 0</u>	H: München - Kraslice	<u>3 : 0</u>
<u>17.00 Uhr</u>	H: Passau - Dachau	<u>1 : 3</u>	D: Budapest - Lausanne	<u>3 : 2</u>
	D: Dingolfing - Feuerbach	<u>1 : 3</u>	H: Landau - München	<u>0 : 3</u>

VORRUNDENTABELLEN

Gruppe A Damen

1. SG/JDZ Feuerbach
2. TV Dingolfing
3. Region Veneto

Gruppe B Damen

1. Vasas Budapest
2. Uni Lausanne
3. TG Rüsselsheim

Gruppe B Herren

1. ASV Dachau
2. Vasas Budapest
3. VC Passau

Gruppe A Herren

1. 1860 München
2. TV Landau
3. Tatran Kraslice

Sonntag, 08. September 1985 - HALBFINALE

Spielort: Gymnasium Dingolfing

Dreifachtturnhalle Landau

<u>09.30 Uhr</u>	H: <u>Dachau</u> - <u>Landau</u>	<u>3 : 2</u>	D: <u>Budapest</u> - <u>Dingolfing</u>	<u>3 : 0</u>
	(1.Gr. Gruppe B) (2.Gr. Gruppe A) Herren Herren		(1.Gr. Gruppe B) (2.Gr. Gruppe A) Damen Damen	
	D: <u>Feuerbach</u> - <u>Lausanne</u>	<u>3 : 0</u>	H: <u>1860</u> - <u>Budapest</u>	<u>3 : 1</u>
	(1.Gr. Gruppe A) (2.Gr. Gruppe B) Damen Damen		(1.Gr. Gruppe A) (2.Gr. Gruppe B) Herren Herren	

FINALSPIELE - DAMEN in Dingolfing

HERREN in Landau

13.00 Uhr Spiele um den 5. Platz

Veneto - Rüsselsheim 0 : 3

(1.Gr. A Damen) (3.Gr. B Damen)

Kraslice - Passau 2 : 3

(3.Gr. A Herren) (3.Gr. B Herren)

15.00 Uhr Spiele um den 3. Platz

Lausanne - Dingolfing 3 : 2

(Verlierer d. beiden HF-Spiele)

Budapest - Landau 3 : 0

(Verlierer d. beiden HF-Spiele)

17.00 Uhr
ENDSPIELE

Budapest - Feuerbach 3 : 1

(Sieger d. beiden HF-Spiele)

1860 - Dachau 3 : 1

(Sieger d. beiden HF-Spiele)

19.00 Uhr S I E G E R E H R U N G

ERGEBNISSE DAMEN

HERREN

- | | | | |
|----------------------------|-----------|---------------------------|---|
| 1. <u>Vasas Budapest</u> | : | 1. <u>TV 1860 München</u> | : |
| 2. <u>SG/JDZ Feuerbach</u> | : | 2. <u>ASV Dachau</u> | : |
| 3. <u>Uni Lausanne</u> | : | 3. <u>Vasas Budapest</u> | : |
| 4. <u>TV Dingolfing</u> | : | 4. <u>TV Landau</u> | : |
| 5. <u>TG Rüsselsheim</u> | : | 5. <u>VC Passau</u> | : |
| 6. <u>Region Venetian</u> | <u>10</u> | 6. <u>Tatran Kraslice</u> | : |

Anmerkungen zum neuen Spieljahr

Bei den Staffeltagen 1985 der überbezirklichen Ligen gab es zuweilen Kritik am Rahmenterminplan. Aus diesem Grund und weil anzunehmen ist, daß auch anderswo ähnliche Argumente gebraucht wurden, möchte ich hier auf einige Gesichtspunkte dazu hinweisen.

Der Rahmenterminplan 1985/86 wurde im März 1985 nach längerer Beratung und einigen Hin und Her vom Landesspielausschuß einstimmig beschlossen. Man darf sicher sein, daß alle mir inzwischen bekannt gewordenen Argumente gegen diese oder jene Teillösung bei dieser Beratung durchaus in Erwägung gezogen wurden. Wenn der beschlossene Plan dennoch an einigen Stellen begründete Kritik zuläßt, so deshalb, weil Sachzwänge dahinterstehen, die nur die Wahl des kleineren Übels zulassen.

Ein Beispiel: Zwischen dem 1.1.1986 und dem Ostersonntag 1986 liegen insgesamt 12 Samstage. Zwei davon liegen noch in den Weihnachtsferien, einer grenzt an die Osterferien. Es bleiben noch neun. Je einer davon wird für den Bayernpokal, das Faschingswochenende und für die bayerischen Endspiele "Jugend trainiert für Olympia" gebraucht. Es bleiben noch sechs. Ferner entfällt für jedes Geschlecht je einer für die Nord/Südbayerische Meisterschaft der Jugend B und der Junioren (zugleich) und für die der Jugend A und C (zugleich). So bleiben zu Beginn des Jahres 1986 noch ganze vier Samstage, die pro Geschlecht für den allgemeinen Spielbetrieb zur Verfügung stehen. Die weiteren notwendigen sieben (und der Ersatzspieltag) müssen daher schon 1985 durchgeführt werden.

Die hier vorgeführte Schlußkette wird Schritt für Schritt von einer Mehrheit im BVV getragen. Zu einem anderen Ergebnis kann also nur kommen, wer sich an mindestens einer Stelle im Widerspruch zur Mehrheit befindet.

Die Lage (nur vier geeignete Samstage im Frühjahr 1986) sollte man nach meiner Meinung durch eine Neuorganisation der Jugendspiele, die auf Nord/Südbayerische Meisterschaften verzichtet, entschärfen. Es stünden dann dem allgemeinen Spielbetrieb im Frühjahr wieder zwei Termine mehr zur Verfügung.

Eine solche Neuorganisation würde auch den Bezirken ersparen, "vorgezogene Jugendrunden" durchzuführen, die ja im Zusammenhang mit den Begriffen "Vereinswechsel" und "Spieljahr" häufig Probleme aufwerfen.

Trotzdem gibt es bisher keine Mehrheit im BVV, die sich für die erwogene Erneuerung im Jugendspielwesen einsetzt.

Wer das neue Spieljahr gewissenhaft beginnen möchte, sollte sich bewußt machen, daß es wesentliche Änderungen der VSPO gab. Die meisten Bezirke haben sie schon in einem früheren Heft veröffentlicht:

Bei Pokalspielen kann man sich nicht festspielen.

Bei Dreierturnieren bestreitet der Ausrichter die ersten beiden Spiele; deren Reihenfolge ist im Spielplan festgelegt. Die Rückstufung eines nicht eingesetzten Spielers wurde erleichtert.

Bußgeld ist jetzt auch dann vorgesehen, wenn ein Verein eine vom Staffelleiter oder Spielwart gesetzte Frist versäumt oder wenn ein Spielberichtsbogen nicht ordentlich ausgefüllt wird. Der Termin für abzumeldende Mannschaften, für Anträge auf freiwillige Rückstufung und für Aufstiegsverzicht ist künftig der 30. April (früher: 15. Mai).

Schließlich noch ein mahnendes Wort: Die Spielordnung des BVV muß in der jeweils gültigen Form eingehalten werden. Die Wettkampfleiter sind verpflichtet, Verstöße dagegen in ihrem Bericht aufzuzeigen. Im Spieljahr 1985/86 wird es im verstärkten Maße Kontrollen durch Beobachter des BVV geben. Beauftragte Personen werden sich im allgemeinen nicht zu erkennen geben, denn es ist nicht einzusehen, daß manche Wettkampfleiter vielleicht nur dann wahre Angaben machen, wenn sich ein Beobachter angesagt hat.

So appelliere ich an alle Wettkampfleiter, stets bei der Wahrheit zu bleiben. Alle Spieler und Spielerinnen bitte ich, stets mit gutem Beispiel voran zu gehen. Den Mannschaften wünsche ich viel Erfolg!

K. Heinold
BVV-Spielwart

BAYERN-KRUG '85

Breitensport-Mitgliedschaften
des Bayerischen
Volleyball-Verbandes

am 13./14.07.85
in Rosenheim



Team des MTV Rosenheim I dem mit ausschließlich jungen Spielern besetzte und erstmalig am Bayern Krug teilnehmende Mannschaft des EX EBENKOFEN. Zum 1. mal geht nun diese begehrte Trophäe "BAYERN KRUG" in das Allwetter.

Die sich in der Gruppe B selbststufgestuften Mannschaften - Anfänger bis mittelmäßig -, ließen keinen Zweifel über Kampfgeist und Ausdauer offen. Während das Endspiel der Gruppe A schon längst zu Ende, dauerte das parallel ausgetragene Spiel zwischen der SG AGFA WÜRCHEN und dem TV STTELBOHNSMUND 25:0. 10 Min., bis der Sieger in 2 Sätzen SG AGFA WÜRCHEN Feststand.

Bei der anschließenden Siegerehrung bedankte sich Landesref. für Breiten- und Breitensport Cilla HAPPAK bei allen Teilnehmenden Mannschaften für die während "heissen" Spiele (Temperaturen um 30 °C), betonte ausdrücklich daß Fairness und Freizeitsportcharakter in Volleyball unbedingt erhalten bleiben muß und somit noch viele weitere Volleyballfreunde gewonnen werden können.

Wie schon im letzten Jahr wurden auch heuer wieder dem jüngsten spielenden (Klaus Fuchs, Würchen) und den ältesten Teilnehmer (Eduard Spyrz, Nürnberg) sowie der am weitesten angereisten Mannschaft dem TV Göttingen aus dem Saarland Präsenze vom BVV durch Frau Cilla HAPPAK überreicht.

Dem MTV Rosenheim wurde zum Jubiläum außer den Glückwünschen des BVV Präsidenten Herr Eberhard Greif ein BVV Mann und 2 Klassen Bälle überreicht.

Herzlich bedankt sich Frau C. HAPPAK bei Thomas Scheid, Dieter Müller und den vielen Helfern für die hervorragende Organisation an den beiden Tagen. Für die Ausrichtung 1985 bat Landesreferentin C. HAPPAK die anwesenden Mannschaften sich zu bemühen und ungehindert zu helfen.

Landesref. Breiten-Freizeitsport
C. H.

Zum fünftenmal wurden diesmal die Bayerischen Meisterschaften in Volleyball-Freizeitsport ausgetragen.

Der Veranstalter Rosenheim, der neben seinem * 100 Jahre MTV Rosenheim * mit bester Organisation und schönstem Sommerwetter aufwartete, konnte den Zuschauern an 2 Tagen Volleyball-Freizeitsport mit sehr hohem Niveau bieten.

33 Mannschaften in 2 Gruppen spielend (20 in Gruppe A - 13 in B) lieferten sich heftige Kämpfe in den Vorrundenstadien.

Im Endspiel der Gruppe A wurde in einem verhaltenreichem Spiel technisch verfeilter Volleyball gezeigelt. Mit dem knappen Ergebnis von 12:15 - 15:17 Punkten unterlag das routinierte Team des MTV Rosenheim I dem mit ausschließlich jungen Spielern besetzte und erstmalig am Bayern Krug teilnehmende Mannschaft des EX EBENKOFEN. Zum 1. mal geht nun diese begehrte Trophäe "BAYERN KRUG" in das Allwetter.

Die sich in der Gruppe B selbststufgestuften Mannschaften - Anfänger bis mittelmäßig -, ließen keinen Zweifel über Kampfgeist und Ausdauer offen. Während das Endspiel der Gruppe A schon längst zu Ende, dauerte das parallel ausgetragene Spiel zwischen der SG AGFA WÜRCHEN und dem TV STTELBOHNSMUND 25:0. 10 Min., bis der Sieger in 2 Sätzen SG AGFA WÜRCHEN Feststand.

Bei der anschließenden Siegerehrung bedankte sich Landesref. für Breiten- und Breitensport Cilla HAPPAK bei allen Teilnehmenden Mannschaften für die während "heissen" Spiele (Temperaturen um 30 °C), betonte ausdrücklich daß Fairness und Freizeitsportcharakter in Volleyball unbedingt erhalten bleiben muß und somit noch viele weitere Volleyballfreunde gewonnen werden können.

Wie schon im letzten Jahr wurden auch heuer wieder dem jüngsten spielenden (Klaus Fuchs, Würchen) und den ältesten Teilnehmer (Eduard Spyrz, Nürnberg) sowie der am weitesten angereisten Mannschaft dem TV Göttingen aus dem Saarland Präsenze vom BVV durch Frau Cilla HAPPAK überreicht.

Dem MTV Rosenheim wurde zum Jubiläum außer den Glückwünschen des BVV Präsidenten Herr Eberhard Greif ein BVV Mann und 2 Klassen Bälle überreicht.

Herzlich bedankt sich Frau C. HAPPAK bei Thomas Scheid, Dieter Müller und den vielen Helfern für die hervorragende Organisation an den beiden Tagen. Für die Ausrichtung 1985 bat Landesreferentin C. HAPPAK die anwesenden Mannschaften sich zu bemühen und ungehindert zu helfen.

Volleyball- Bibliografie

Stand 1. 1. 1985

Teil 1:

- Bücher und Buchaufsätze (144 Titel)
- Zeitschriftenaufsätze (667 Titel)

Preis: DM 11.-

Teil 2:

- Arbeiten an Hochschulen und Universitäten (407 Titel)
- Buchbesprechungen (42 Titel)

Preis: DM 6.50

Gegen Übersendung eines Schecks zu beziehen bei:

**Christian Kröger, Zeulenreuth 24,
8585 Speichersdorf**

Satzungs- und Ordnungs- Änderungen

Der DVV-Verbandstag hat am 1./2. Juni 1985 in Heidelberg eine Vielzahl von Änderungen der Satzung und der Ordnungen des DVV beschlossen. Diese werden in einer Neuauflage des DVV-Handbuchs berücksichtigt, die inzwischen druckreif vorbereitet ist und bis Anfang Oktober fertiggestellt sein soll. Die wichtigsten Änderungen und Ergänzungen werden im folgenden dargestellt:

I. Medienordnung: Der Verbandstag (VT) hat der Medienordnung (vgl. DVV-Handbuch 85/86) zugestimmt. Diese gibt dem DVV das Recht, im Rahmen eines über den Deutschen Sportbund abgeschlossenen Globalvertrags mit ARD und ZDF, an dem nahezu alle Spitzenverbände beteiligt sind, die Aufnahme- und Verwertungsrechte für Volleyballspiele auf allen Ebenen zu vergeben. Der Globalvertrag ist inzwischen abgeschlossen. Er läßt dem DVV (erstmalig) das Recht zur Zweitnutzung in Fällen, in denen ARD und ZDF nicht interessiert sind.

Das Recht, die Zweitnutzung zu werten, steht dem DVV nur zu für die Nationalmannschaften, die Bundesligen, Pokalspiele mit Bundesligamannschaften und Deutsche Meisterschaften. Im übrigen sind die Landesverbände und die Vereine in der Zweitnutzung frei (z. B. Turniere und Freundschaftsspiele von BL-Vereinen, Turniere von LV, Alpencup). Soweit der DVV das Recht zur Zweitnutzung hat, ist er mit einigen anderen Spitzenverbänden in aussichtsreichen Vertragsverhandlungen, die spätestens zum Jahresende zum Abschluß kommen sollen.

II. Bundesspiellordnung: Zu dieser gab es die meisten Neuerungen:

1. Die Einspielzeit wurde auf 30 Minuten festgelegt, sofern die Ausschreibung nichts anderes festlegt.
2. Die vom Hauptausschuß am 10./11. November 1984 in Berlin beschlossene Ausbildungskosten-

erstattung, die auf eine dringende Forderung der Vereine mit qualifizierter Jugendarbeit, der DVJ und einiger LV zurückgeht und alle Spielklassen ab Regionalliga aufwärts erfaßte, wurde auf Intervention der Liga-Vereine teilweise außer Kraft gesetzt. Der VT hat festgelegt, daß die Regelung in der Spielzeit 1985/86 nur für Spielerwechsel in die 1. BL, in der Spielzeit 1986/87 zusätzlich für Spielerwechsel in die 2. BL und ab 1987/88 auch für die RL gilt.

3. Auf Grund entsprechender Kommissionen wurden hohe Geldstrafen für den Fall festgelegt, daß eine BL- oder RL-Mannschaft zu einem der letzten beiden Rundenspiele nicht antritt.
4. Die BL-Endrunde (Viererturnier in- und -rückrunde in der 1. BL) wurde nunmehr in Anlage 2 zur BSO verankert, während die 1985 erprobte Änderung des Pokalmodus ab Viertel-Finale aufgegeben wurde, weil sie sich nicht bewährt hat.
5. Der Antrag Nordbadens, wonach in allen Regionalmeisterschaften aus jedem LV 2 Mannschaften zuzulassen sind, wurde angenommen.

6. Der Aufstiegsmodus zur 1. BL wurde mit Wirkung ab 1986 geändert. Der nach Abschluß der Runde Achtplatzierte der 1. BL hat mit den beiden Zweitplatzierten der beiden 2. Ligen um die Zugehörigkeit zur 1. BL zu spielen. Einzelheiten sowie eine Ausdehnung der Regelung auf die 2. BL und die RL sind von Bundesspielausschuß und Ligausschuß zu prüfen.

7. Die Werberichtlinien wurden geändert in II 2. Nunmehr ist Trikotwerbung auf Vorder- und Rückseite

des Trikots unter der Spielernummer erlaubt. Die Genehmigungspflicht bleibt unverändert.

8. Der DVV hat nach mehr als 10jähriger Tätigkeit im Bereich der Warenprüfung nunmehr in Anlage 9 zur

BSO spezielle Regelungen hierzu getroffen und insbes. festgelegt, daß

- a) der DVV einen Spielball oberhalb Landesebene bestimmen kann,
- b) im Spielverkehr nur Bälle, Netze und Antennen verwendet

werden dürfen, die ein DVV-Prüfzeichen tragen. Im Spielverkehr oberhalb Landesebene ist das Prüfzeichen „DVV-Geprüft I“, im sonstigen Spielverkehr das Prüfzeichen „DVV-Geprüft I“ oder „DVV-Geprüft II“ vorgeschrieben. Die Regelung gilt ab sofort.

III. Bundesschiedsrichterordnung: Die Schiris sind künftig verpflichtet, neben der Prüfung der Spielerpässe, der Spielberechtigung der Spieler und der Ordnungsmäßigkeit der Spielkleidung auch die Verwendung zugelassener oder ausschließlich vorgeschriebener Materials (Spielbälle, Netze, Antennen) sowie die Ordnungsmäßigkeit der Spielanlage zu prüfen. Sie haben Verstöße im Spielbericht festzuhalten. Einzelheiten sind in den Richtlinien zur BSRO festzulegen.

IV. Verbandsgerichtsbarkeit und Rechtsordnung: § 13 Abs. 2 Buchst. g und insb. § 22 der Satzung wurden geändert. Künftig werden die Spruchkammermitglieder vom VT gewählt. Derzeit werden sie noch vom Spruchkammervorsitzenden bestimmt.

Die Rechtsordnung wurde vielfältig geändert, wobei es vor allem um Beschleunigung des Verfahrensablaufs ging. Diese soll erreicht werden durch Verfahrensvereinfachungen und -vereinfachungen. Auch eine mündliche Verhandlung mit Erscheinungspflicht der Betroffenen sowie von Zeugen kann in Einfällen angeordnet werden. Von besonderer Bedeutung ist

1. Anträge auf Einleitung eines Verfahrens nach der Rechtsordnung sind an die Geschäftsstelle zu richten und zwar (wie bisher) unter Beifügung des Einzahlungsbelegs.

Wird der Antrag direkt dem Vorsitzenden zugesandt (mit dem Risiko, daß er nicht erreichbar ist), ist der Geschäftsstelle eine Kopie des Antrages zu schicken.

- Die Antragsgebühr ist innerhalb der Antragsfrist auf das DVV-Konto zu überweisen (bisher mußte die Gebühr innerhalb der Frist beim DVV eingegangen sein).
- Die Berufungsfrist beträgt nun 2 Wochen (bisher 1 Monat).
- Die Berufungsinstanz, die bisher eine reine Rechtsinstanz war, kann in Eilfällen nunmehr selbst Tatsachen erheben.

V. Ehrungsordnung: Die Verleihung einer Ehrennadel des DVV kann künftig bei Personen ohne Amt beim DVV im allgemeinen erst erfolgen, wenn eine entsprechende Ehrung durch den LV vorliegt. Zudem wurde die Wartezeit bei der Ehrennadel in Silber von 8 auf 10 Jahre erhöht.

VI. Mixedspielrunden: Der nebenstehende Entscheidungsvorschlag der Kommission wurde einstimmig angenommen (vgl. Anlage).

VII. Satzung und Geschäftsordnung: Der VT hat dem Vorstand durch Satzungsänderung Einzelvertretungsbefugnis zugebilligt. Durch Änderung der Geschäftsordnung wurden die Rechte und Pflichten der Organe des DVV festgelegt sowie Regelungen über die rechtsgeschäftliche und gerichtliche Vertretung des DVV getroffen.

gez. Jörg Schwenk
DVV-Vizepräsident

Entscheidungsvorschlag

der Kommission „Mixedspielrunden“
für den Verbandstag 1985 in Heidelberg

- Der Mixedspielverkehr hat sich neben dem Pflichtspielverkehr zu einem attraktiven Spielangebot entwickelt, das eine zunehmende Anhängerschaft gewinnt.
- Der Verbandstag sieht die Verbreitung und Popularisierung des Mixedspiels und damit die Förderung des gesamten Volleyballsports als vordringliches und wesentliches Ziel des DVV an.
- Der Verbandstag fordert die Landesverbände – und entsprechend ihrer Zuständigkeit deren Untergliederungen – auf, ab dem Spieljahr 1985/86 systematisch ein flächendeckendes und dauerhaftes Angebot von Mixedspielrunden im gesamten Verbandsgebiet des DVV bereitzustellen.
- Der Verbandstag bittet, bereits vorhandenen Mixedspielverkehr so weiterzuentwickeln, daß er den unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Zielgruppen gerecht wird.
- Der Verbandstag hält es für geboten, besonderes Augenmerk auf die Bereitstellung von Mixedspielangeboten zu richten, die der Erfassung des alternativen Hobbyvolleyballs, der Erschließung neuer Teilnehmergruppen und damit der allgemeinen Ausweitung des Volleyballsports dienen.
- Der Verbandstag regt an, beim Aufbau von Mixedspielverkehr folgende Merkmale in die Erwägungen einzubeziehen:
 - Das Angebot ist für Vereinsmitglieder und Nichtvereinsmitglieder offen.
 - Das Angebot wird für unterschiedliche Zielgruppen mit Leistungs differenzierung ausgebildet.
 - Organisation und Struktur richten sich nach den örtlichen Gegebenheiten.
 - Das Angebot wird zunehmend differenziert nach den unterschiedlichen Bedürfnissen.
 - Das Angebot wird regional gleichgeordnet und wohnortnah gestaltet.
 - Auf- und Abstieg werden nicht vorgesehen.
 - An Sportbürokratie (Teilnehmernachweis, Spielbericht, Schiedsgericht, Regularien u. a.) und Regeln werden verminderte Anforderungen gestellt.
 - Die Angebote werden für Sommer und Winter eingeführt.
 - Zur Mannschaft gehören je drei Frauen und Männer.
- Der Verbandstag bittet die BFS-Konferenz, auf eine gegenseitige Abstimmung der Mixedspielangebote bedacht zu sein.
- Der Verbandstag bittet den BFS-Ausschuß, das BFS Handbuch für den Mixedspielverkehr zu vervollständigen und laufend fortzuführen sowie die Bedingungen für den Abschluß eines Versicherungsrahmenvertrages weiter zu prüfen.

Ball-Reparaturen

preiswert · schnell · erfolgreich

Bisher über 18 000 Ballreparaturen!
Fußball 15,80, Handball 14,60,
Volley-/Basketball 6,00–14,00 DM

**Auch neue Bälle besonders
preiswert!**

Bitte kostenlos Katalog anfordern!

Sport + Freizeit

G. Kiaupa

Telefon (0541) 126753

4500 Osnabrück · Grasmückenweg 2

Ab Saison 85/86 verbindlich für Bundes- und Regionalligen:

Neuer Internationaler Spielberichtsbogen

Der DVV führt ab der Saison 1985/1986 den von der FIVB vorgegebenen neuen Spielberichtsbogen verbindlich für die Bundesligen und Regionalligen ein (siehe DVV-amtlich). Für alle anderen Spielklassen unterhalb der Regionalliga wird noch eine Übergangszeit festgelegt.

Im folgenden wird die Handhabung des neuen Spielberichts bogens erläutert.

A. Vor der Auslosung

1. Folgende Angaben im Kopf des Spielberichts bogens werden vom Schreiber eingetragen bzw. überprüft:
 - a) Art des Wettbewerbs (z. B. Europapokal der Landesmeister, 1. Bundesliga, Verbandsliga, Pfingstturnier A-Jugend),
 - b) Wettkampfart und -stufe (z. B. Meisterschaft, Freundschaftsspiel, Vorrunde, Finale),
 - c) Spiel-Nr.,
 - d) Männer, Frauen,
 - e) Namen der Mannschaften,
 - f) Ort,
 - g) Spielhalle,
 - h) Datum,
 - i) Uhrzeit.
2. Der Schreiber läßt sich von den Trainern die Spielerpässe (Lizenzen) vorlegen, um die Namen und Nummern der Spieler eintragen zu können bzw. zu überprüfen.
3. Im Spielberichtsbogen unten rechts, in die Mannschaftsfelder trägt der Schreiber folgende Angaben ein:
 - a) die Namen der Mannschaften,
 - b) die Namen und Nummern der Spieler,
 - c) die Spielerpaß- (Lizenz-)nummern, falls erforderlich.

In Zweifelsfällen kann der Schreiber von den Teilnehmern die Vorlage eines offiziellen Dokumentes mit Lichtbild verlangen. Die Richtigkeit der Namen und Nummern der

Teilnehmer wird durch die Unterschrift der Kapitäne und der Trainer unter der Aufstellung der Spieler bestätigt. Danach darf die Zusammensetzung der Mannschaften nicht mehr geändert werden.

B. Nach der Auslosung und vor der ersten Aufgabe

1. Der 1. Schiedsrichter teilt dem Schreiber mit, welche Mannschaft
 - a) zuerst aufgegeben wird,
 - b) auf der linken Spielfeldseite vor dem Schreiber das Spiel beginnen wird.

Aufgrund dieser Angaben trägt der Schreiber

- a) in das zum 1. Satz gehörende Rechteckfeld die Namen der Mannschaften A und B ein und kreuzt den Kreis S der zuerst aufgebenden Mannschaft sowie den Kreis R der zuerst die Aufgabe annehmenden Mannschaft an;
 - b) in das zum 2. Satz gehörende Rechteckfeld entsprechend dem Seitenwechsel rechts den Namen der Mannschaft B ein sowie versieht die Kreise S bzw. R jeweils mit einem Kreuz, um anzuzeigen, daß in diesem Satz diejenige Mannschaft den ersten Aufschlag ausführt, die im ersten Satz zuerst angenommen hat und umgekehrt;
 - c) in das zum 3. bzw. 4. Satz gehörende Rechteckfeld die erforderlichen Angaben sinngemäß wie im 1. bzw. 2. Satz ein.
2. Der 2. Schiedsrichter ist dem Schreiber bei der Entgegennahme der Aufstellungsblätter von den Trainern der beiden Mannschaften behilflich. Eine 2. Ausfertigung verbleibt beim jeweiligen Trainer.

Nach diesen Aufstellungsblättern trägt der Schreiber in die Zeile „Nr. der Grundspie-

Endresultat Resultat final									
Mannschaft Equipe ROT (A)					Mannschaft Equipe BLAU (B)				
Ausw. T	S R	G G	Punkte Points	Satz (Dauer) Set (Durée)	Punkte Points	G G	S R	Ausw. T	
2	3	1	15	1. (35)	13	0	6	2	
1	4	1	18	2. (42)	16	0	4	2	
2	2	0	9	3. (27)	15	1	3	1	
2	1	0	8	4. (25)	15	1	2	1	
2	2	0	9	5. (22)	15	1	-	1	
9	12	2	59	Ges. Total (151)	74	3	15	7	
Gewinner Vainqueur			BLAU			3 : 2			

Abb. 6

4. Der Spielberichtsbogen wird in der Regel mit zwei Durchschlägen angefertigt – je eins für die Mannschaften. Falls erforderlich, sind zusätzliche Exemplare herzustellen.

Alexander Mühle

DVV-Schiedsrichter- und Regelkommission

Wichtig für Mannschaften und Schiedsrichter.

Tendenzen zur Lob-Beurteilung

In den letzten Jahren wurde die Beurteilung der „Sauberkeit“ von Einhand-Lobballen im Angriff seitens der Schiedsrichter sowohl national als auch international großzügiger gehandhabt. Gleichzeitig wurde die Ausführung dieser Bälle seitens der Spieler ständig raffinierter. So werden immer mehr Lobbälle gespielt, die nach den gültigen internationalen Spielregeln (Regel 15.3.3.) als getragen, gehoben oder gestoßen zu werten sind. Dieser eigentlich ungewollten Entwicklung stehen die Mannschaften zunehmend kritischer gegenüber, zumal auch die Abwehr bei diesen Bällen meistens vor unlösbare Probleme gestellt wird.

Auf internationaler Ebene hat man nach den Olympischen Spielen in Los Angeles die Schiedsrichter in zunehmendem Maße auf die Notwendigkeit der Einhaltung von Regel 15.3.3. hingewiesen. Dies entspricht auch der Auffassung der internationalen Spielre-

gelkommission, daß im Sinne einer weiteren Steigerung der Attraktivität des Volleyballspiels das Regelinstrumentarium steuermäßig eingesetzt werden kann. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist der Angriff das dominierende Element im Spiel, gegen den es nur unzureichende Abwehrmittel gibt. Durch eine konsequentere Einhaltung der Regel 15.3.3. würde die Überlegenheit des Angriffs gegenüber der Abwehr ein wenig abgebaut werden. Die Folge wären länger andauernde Spielzüge, mehr Kampfszenen und damit eine erhöhte Attraktivität des Spiels.

Der Klartext für unsere Mannschaften und Schiedsrichter hat folgenden Wortlaut: Ab Spielsaison 1985/86 sind Einhand-Lobbälle im Angriff bezüglich ihrer einwandfreien Ausführung (siehe Regel 15.3.3., 15.3.4. und 15.6.1.) etwas kritischer zu beurteilen. Gehaltene Bälle sind als Fehler abzupfeifen. Die Schiedsrichter werden jedoch ausdrücklich gebeten, sehr behutsam zu verfahren. Es gilt der Grundsatz – nur deutlich erkannte Fehler ahnden, im Zweifelsfall nicht pfeifen!

Die Mannschaften und Schiedsrichter sind hiernit angesprochen, in der Praxis bei der Bewältigung eventuell auftretender Probleme in nötigem Umfang Toleranz und Verständnis zu zeigen – wie in der abgelaufenen Saison bei der kurzfristigen Einführung wichtiger Regeländerungen. Es gab in diesem Zusammenhang keine Probleme, weil alle an einem Strang gezogen haben. Warum nicht wieder so?

Alexander Mühle

Schiedsrichter- und Regelkommission

Aus: dvz 9/85

Neuer Spielball

Der Deutsche Volleyball-Verband hat die Ballvorschrift geändert. Ab der Saison 85/86 ist für die Bundes- und Regionalligen nur noch der Molten-Ball „Soft Touch IV 58 L“ als offizieller Spielball zugelassen.

5	12.43 (8) BLAU						18.05 (4) ROT						21.00 (8) BLAU					
	I	II	III	IV	V	VI	I	II	III	IV	V	VI	I	II	III	IV	V	VI
	3	6	4	5	2	8	2	1	6	3	6	5	3	6	6	5	2	8
1 2 3 4 5 6 7 8						1 2 3 4 5 6 7 8						1 2 3 4 5 6 7 8						
3-3						7-0						8-15						

Abb. 4

Der Spieler Nr. 4 der Mannschaft „Blau“ wird beim Stand von 3:8 eingewechselt und die Nr. 6 beim Punktstand von 4:9 auf ihren Platz zurückgewechselt. Hierbei werden die Punkte der die Spielerauswechslung durchführenden Mannschaft zuerst aufgeführt.

4. Auszeiten

Unter der Punkteskala sind für jede Mannschaft zwei Kästchen mit der Bezeichnung

„Auszeit“ vorgesehen. In das obere Kästchen wird der Punktstand im Augenblick der ersten Auszeit eingetragen und in das untere Kästchen der Punktstand bei der zweiten Auszeit, wobei zuerst die Punkte der die Auszeit beantragenden Mannschaft anzugeben sind.

Beispiel (Abbildung 1):

Die Mannschaft „Rot“ beantragt ihre erste Auszeit beim Punktstand von 10:12 und die zweite beim Stande von 14:13.

5. Besondere Eintragungen

Verwarnungen und Bestrafungen werden in die dafür vorgesehenen unteren Zeilen des jeweiligen Rechteckfeldes eingetragen und zwar mit einem Kreuz in der dem Spieler zugeordnete Spalte (links für den Grundspieler und rechts für den Auswechselspieler). Wird dem Gegner wegen unkorrekten Verhaltens ein Punkt zugeprochen, ist dieser in der Skala einzukreisen. Für andere besondere Eintragungen ist die Rubrik „Bemerkungen“ vorgesehen (Abbildung 5).

1. Satz Verw. BLAU 1. Trainer
Herstellung BLAU Nr. 9
5. Satz Verw. ROT 2. Trainer
Verw. BLAU Nr. 10 (nicht im Feld)
Im 5. Satz beim Spielstand von 10:7 für BLAU
wurde das Spiel wegen Lichtausfall für 3 Min.
unterbrochen

Abb. 5

D. Nach dem Spiel

1. Der Schreiber füllt die Tabelle „Ergebnis“ aus (Abbildung 6)

- Die Namen der Mannschaften A und B werden in die linke bzw. rechte Hälfte der Tabelle eingeschrieben.
- In der Spalte „Satz (Dauer)“ wird zwischen den Klammern die Dauer eines jeden Satzes in Minuten und darunter die Gesamtspielzeit aller Sätze eingetragen.
- In der Spalte „Punkte“ sind die in den einzelnen Sätzen von jeder Mannschaft erzielten Punkte und unten die Summe der Punkte in allen Sätzen aufzuführen.
- In der Spalte „G“ ist bei Satzgewinn die „1“ und bei Satzverlust die „0“, darunter sind die gewonnenen Sätze jeder Mannschaft anzuschreiben.
- In der Spalte „S“ wird die Anzahl der Spielerauswechslungen in jedem Satz und unten die Summe der von jeder Mannschaft ausgeführten Spielerauswechslungen vermerkt.
- In der Spalte „Auszeit“ muß die Anzahl der in den einzelnen Sätzen jeder Mannschaft bewilligten Auszeiten und darunter die Summe der Auszeiten in allen Sätzen angegeben werden.
- In die letzte Zeile wird der Name des Gewinners und rechts von der Zahl „3“ die Anzahl der vom Gegner gewonnenen Sätze eingetragen.

- Der Schreiber gestattet oder vollzieht selbst die Eintragung von eventuellen, rechtzeitig vorgebrachten Protesten. Der Kapitän schreibt den Protest selbst oder diktiert ihn.
- Er holt die Unterschriften zur Bestätigung in folgender Reihenfolge ein: die Kapitäne, der Schreiber, (eventuell die Linienrichter), der zweite und der erste Schiedsrichter.

I	II
X	
2	1
3	1
4	0

Abb. 3a

I	II
X	1
2	1
3	1
4	0

Abb. 3b

- c) Rechts von den Spalten I bis VI ist für jede Mannschaft eine senkrechte Punkteskala mit den Zahlen 1 bis 20 vorgesehen. Diese Skala dient zum Registrieren des Punktestandes der jeweiligen Mannschaft durch Abstreichen der erzielten Punkte von oben nach unten. Verliert die Mannschaft das Aufgaberecht, wird die letzte abgestrichene Zahl der Punkteskala in das Kästchen des Spielers eingetragen, der gerade aufgeschlagen hatte (Abbildung 3 b).

Beispiel für einen Satz (Abbildung 1):

Die Mannschaft „Rot“ gewinnt das Recht zur Ausführung der ersten Aufgabe und die Nr. 8 schlägt auf. „Rot“ gewinnt den Spielzug und einen Punkt. Der nächste Spielzug wird ebenfalls gewonnen. Die Zahlen 1 und 2 werden in der Punkteskala jeweils nach dem Punktgewinn durchgestrichen. Nach 4 gewonnenen Punkten verliert „Rot“ die Aufgabe – die Zahl 4 wird in das Kästchen 1 der Spalte I der Mannschaft „Rot“ eingetragen. Auf diese Weise ist ersichtlich, daß diese Mannschaft beim Aufschlag der Nr. 8 4 Punkte gewonnen hat. Jetzt wird im Rechteckfeld der Mannschaft „Blau“ das Kästchen 1 der Spalte I mit einem X versehen und anschließend die Hochzahl 1 im ersten Kästchen der Spalte II durchgestrichen. Das bedeutet, daß der Spieler Nr. 1 der Mannschaft „Blau“ die erste Aufgabe ausführt. „Blau“ gewinnt den Spielzug und die Zahl 1 in der Punkteskala dieser Mannschaft wird durchgestrichen. „Blau“ verliert den nächsten Spielzug und die Aufgabe. In das Kästchen des Spielers der Mannschaft „Blau“, der die Aufgabe geschlagen hat, wird die Zahl 1 eingetragen. Dadurch erfolgt die Feststellung, daß die Mannschaft, während der Spieler Nr. 1 an der Aufgabe war,

einen Punkt gewonnen hat. Anschließend wird zum Rechteckfeld der Mannschaft „Rot“ zurückgekehrt und die Hochzahl des Kästchens 1 in der Spalte II durchgestrichen, um darauf hinzuweisen, daß der in dieser Spalte eingetragene Spieler Nr. 4 nunmehr die Aufgabe auszuführen hat.

In dieser Weise ist bis zum Ende des Satzes zu verfahren. Dann wird die Uhrzeit (z. B. 16.35) in das dafür vorgesehene Kästchen vermerkt.

Die in der Punkteskala nicht abgestrichenen Zahlen sind vertikal durchzustreichen. Der letzte Punkt in dieser Skala ist zu unterstreichen und bei der siegreichen Mannschaft in das Kästchen des Spielers einzutragen, der die letzte Aufgabe durchgeführt hat. Die von jeder Mannschaft erreichte Punktezahl ist in das Rechteckfeld der jeweiligen Mannschaft einzutragen und mit einem Kreis zu versehen.

2. Der entscheidende Satz (Abbildung 4):

- Vom Beginn des entscheidenden Satzes bis zum 8. Punkt wird genau so wie in den vorangegangenen Sätzen verfahren, wobei die beiden linken Teile des zum 5. Satz gehörenden Rechteckfeldes benutzt werden.
- Nach dem Seitenwechsel bei 8 Punkten werden alle Eintragungen für die Mannschaft, die früher links gespielt hat, rechts im dritten Teil des zum 5. Satz gehörenden Feldes weitergeführt. Die bis zum Seitenwechsel erzielten Punkte werden in den Kreis „Punkte beim Seitenwechsel“ des dritten Teils eingetragen. Die anschließend gewonnenen Punkte werden in der 3. Punkteskala festgehalten (Abbildung 4).

3. Spielerauswechslung

Die Nummer des hereinkommenden Auswechslerspieters wird unter der Nummer des herausgehenden Spielers der Grundaufstellung angeschrieben. In dieselbe Spalte, in das obere Kästchen der Zeile „Spielstand“, wird der Punktestand der betreffenden Mannschaft im Augenblick der Spielerauswechslung vermerkt. Kommt bei einer neuen Spielerauswechslung der Grundspieler auf seinen Platz zurück, wird der augenblickliche Punktestand in das untere Kästchen der Zeile „Spielstand“ eingetragen und die Nummer des Auswechslerspieters eingekreist. Beispiel (Abbildung 1):

1		16.00		A		ROT		B		BLAU		16.35		
		I	II	III	IV	V	VI	I	II	III	IV	V	VI	
Mannschaft Aufstellung Lernfortschritt		8	4	5	6	7	3	3	1	6	11	2	9	
				9		2		5	10		12			
				9	6	8	3	13	4	3	8	2	7	12
Aufgabe Aufstellung Lernfortschritt	1	5	4	4	5	8	8	1	2	2	3	4		
	2	6	9	9	10	12	8	4	7	10	12	12		
	3	7	14	15				13	13					
	4	8												
Lernfortschritt Aufstellung										X		X	X	
Berechnung Punktzahl										X		X	12	
													12	
													12	
													12	
													12	
													12	
													12	

Abb. 1

ler" die Nummern der Spieler unter den gedruckten Zahlen der Zeile „Aufgabefolge" ein. Beispiel: Für die Mannschaft „Rot" (Abbildung 1)

- unter I: Spieler Nr. 8
- unter II: Spieler Nr. 4
- unter III: Spieler Nr. 5 usw.

Für die Mannschaft „Blau" (Abbildung 1)

- unter I: Spieler Nr. 3
- unter II: Spieler Nr. 1
- unter VI: Spieler Nr. 9 usw.

- In das dafür vorgesehene Kästchen vermerkt der Schreiber die Uhrzeit des Satzbeginns. (Beispiel: 16.00 Uhr)

C. Während des Spiels

- Kontrolle der Rotationsfolge (Abbildungen 1 und 4)

a) Jede Spalte mit einer römischen Zahl (I bis VI) ist in 8 kleine Kästchen mit den Hochzahlen 1 bis 8 aufgeteilt. Diese Kästchen dienen zur Kontrolle der Rotationsfolge der Spieler, deren Nummern unter den römischen Zahlen eingetragen sind.

Die erste Aufgabe wird durch das Durchstreichen der Hochzahl 1 im ersten Kästchen der ersten Spalte angezeigt. Bei einem Aufgabewechsel zur Gegenmannschaft wird in das Kästchen mit der durchgestrichenen Hochzahl 1 die zu diesem Zeitpunkt erreichte Punktzahl der betreffenden Mannschaft eingetragen (Abbildung 2, a und b).

- Anschließend wechselt der Schreiber zur rechten Hälfte des zum 1. Satz gehörenden Rechteckfeldes und versieht mit einem Kreuz das Kästchen mit der

I	
1	5
2	6
3	7
4	8

Abb. 2a

I	
4	5
2	6
3	7
4	8

Abb. 2b

Nummer 1 in der 1. Spalte der Gegenmannschaft, weil die Mannschaft zur Rotation verpflichtet ist und der Spieler, dessen Nummer in der Spalte I eingetragen ist, seinen Platz dem Spieler, dessen Nummer in der Spalte II eingetragen ist, überläßt. Um zu bezeichnen, daß der Letztere die erste Aufgabe seiner Mannschaft auszuführen hat, wird die Hochzahl 1 des ersten Kästchens der Spalte II durchgestrichen (Abbildung 3 a).



Volleyball

Minivolleyball in Bayern im D-Jugend-Bereich

Gespielt wird – soweit nichts anderes festgelegt ist – nach den Wettkampfbestimmungen des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV).

Spielfeldmaße: 12 m × 6 m. Die Länge kann je nach Halle gegebenheiten bis auf 10 m verkürzt werden. Das Spielfeld hat keine Angriffslinie. Anmerkung: Hinweise zum Anlegen von Spielfeldern siehe Skizze am Ende des Textteils.

Netzhöhen: Jungen: 2,10 m; Mädchen: 2,10 m

Ball: Gewicht 220 g; Umfang: 65 – 67 cm

Mannschaft: Eine Mannschaft besteht aus zwei Teilmannschaften (drei Spieler pro Teilmannschaft). Es kann ein Wechselspieler pro Teilmannschaft eingesetzt werden. Die Ergebnisse der beiden Teilmannschaften werden bei jeder Begegnung addiert. Die Spiele einer Teilmannschaft müssen mit drei Spielern bestritten werden.

Schiedsrichter: Jedes Spiel wird von einem Schiedsrichter geleitet; er ist zugleich Anschreiber und führt den Spielberichtsbogen, wenn kein Anschreiber zur Verfügung steht.

Spielbeginn: Bei Spielbeginn entscheidet das Los über das Aufschlagrecht bzw. die Wahl der Spielfeldhälfte.

Aufstellung: Es gibt keine Unterteilung in Vorder- und Hinterspieler. In der Grundaufstellung, also im Augenblick des Aufschlages, muß in der annehmenden Mannschaft der linke Spieler links vom mittleren Spieler und der rechte Spieler rechts davon sein. Beim Wechsel in der Rotationsordnung geht der rechte Spieler zum Aufschlag, der linke Spieler wechselt nach rechts und der mittlere wird zum linken Spieler. Aus taktischen Gründen wird empfohlen, daß sich der mittlere Spieler hinter den beiden anderen befindet.

Aufschlag: Der Aufschlag wird aus dem Aufschlagraum (Breite 3,00 m) ausgeführt. Wenn hinter der Grundlinie nicht ein Freiraum von mind. 1,50 m ist, darf der Spieler beim Aufschlag das Spielfeld mit einem Bein betreten. Das andere Bein muß außerhalb des Spielfeldes den Boden berühren. Die Mannschaft verliert das Aufschlagrecht an die gegnerische Mannschaft, wenn sie selbst einen Fehler macht.

Positionswechsel: Bei Erhalt der Aufschlagrechts wechseln die Spieler dieser Mannschaft die Aufstellung: Der mittlere Spieler wechselt nach links, der linke Spieler wechselt nach rechts, der rechte Spieler geht zum Aufschlag und nimmt danach die Mittelposition ein.

Auswechselln (Spielerwechsel): Vor Spielbeginn werden die Spieler jeder Teilmannschaft festgelegt und in den Spielberichtsbogen eingetragen. Mit dem ersten Einwechseln in eine Teilmannschaft wird der Auswechselspieler für diesen Spieltag dieser Teilmannschaft zugeordnet und kann, ebenso wie die übrigen Spieler dieser Teilmannschaft, nicht mehr in der anderen Teilmannschaft eingesetzt werden. Der Auswechselspieler kann beliebig oft eingesetzt und gegen jeden anderen Spieler ausgewechselt werden. (Ausnahme: Es ist kein Spielerwechsel möglich für den Spieler, der zum Aufschlag geht.) Sollte jedoch eine Teilmannschaft durch Verletzung unvollständig werden, kann, als Auswechselspieler der anderen Teilmannschaft nominiertes Spieler (außerordentlicher Spielerwechsel) die unvollständig gewordene Teilmannschaft vervollständigen.

Spielmodus: Alle Begegnungen werden über zwei Sätze gespielt. Jede Teilmannschaft erhält für jeden gewonnenen Satz einen Punkt, die Punkte der beiden Teilmannschaften werden addiert. Sieger ist die Mannschaft mit den meisten Punkten. Jede Teilmannschaft einer Mannschaft spielt gegen jede Teilmannschaft der gegnerischen Mannschaft. Jeweils zwei Spiele parallel.

1. Begegnung A1 : B1 und A2 : B2

2. Begegnung A1 : B2 und A2 : B1

Bei Punktgleichstand entscheidet das bessere Ballverhältnis. Liegt auch hier Gleichstand vor, so spielen die Mannschaften A1 gegen B1 und A2 gegen B2 bis zur Entscheidung einen weiteren Satz.

Hinweise zum Anlegen von Spielfeldern

In einer Normalhalle (24 m × 12 m) können durch Längsteilung zwei Spielfelder angelegt werden, wobei die Seitenlinien des Basketballfeldes als Grundlinien verwendet werden. Die Längsteilung kann wie folgt vollzogen werden:

- Spielsäule in Hallenmitte, von hier aus zwei Netze zu den Hallenschmalseiten spannen, evtl. Spannseil verlängern und Schraubhaken in die Wand,
- wenn keine Spielsäule aufzustellen ist: Volleyballnetz für Normalfeld (als Mittelunterstützung) spannen, in der Mitte jeweils ein Netz befestigen und zur Hallenschmalseite spannen,
- wenn die Zahl der Netze nicht ausreicht und keine Netze aus einer benachbarten Schule ausgeliehen werden können, kann auch
- über eine Zauberschnur mit daran befestigten Fähnchen oder
- über eine Zauberschnur, unter der im Abstand von 20 Zentimetern eine weitere Zauberschnur gespannt ist, gespielt werden.

In Mehrfachhallen kann ähnlich verfahren werden.

Hohes Leistungsniveau

C-Pokalturnier des Volleyball-Verbandes in Nördlingen

In der hervorragenden Vierfach-Sporthalle im Rieser Sportpark fand vom 20.-21.7.85 das C-Pokalturnier des Bayerischen Volleyball Verbandes statt.

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Paul Kling, der selbst aktiver Volleyballer ist, erlebten die interessierten Zuschauer, wie die besten Nachwuchsvolleyballer von Bayern in 14 Bezirksauswahlmannschaften um den Bayernpokal kämpften.

Während bei den Mädchen die Niederbayern mit ihrer Kernmannschaft aus der Volleyballhochburg Straubing dominierten und im Endspiel nur 18 Minuten Spielzeit benötigten, ergab das Bubenfinale ein spannendes und hochklassiges Endspiel, das die Oberpfalz 2:1 gegen Oberbayern für sich entschied.

Das bereits sehr hohe Leistungsniveau in dieser Altersstufe - Bayern gewann 1984 sowohl einen Bundespokal als auch die Deutsche Vereinsmeisterschaft - konnte nach Meinung der anwesenden Fachleute gehalten werden.

Erfreulicherweise war auch eine Annäherung des Spielniveaus der verschiedenen Bezirke festzustellen. So endeten z.B. die Vorrundenbegegnungen der späteren Turniersieger gegen den letztplatzierten Oberfranken sowohl bei den Buben als auch bei den Mädchen denkbar knapp 2:1.

Die anwesenden Bayernauswahltrainer und der Landestrainer Robert Keilmann nutzten die Veranstaltung gleichzeitig zur Talentsichtung und einige Namen wurden in die Kaderlisten der Bayernauswahlmannschaften aufgenommen.

Bezirkssportwart Uwe Kühn, Sonthofen, Abteilungsleiter Peter Wondraschek und Turnierleiter Max Segeth vom TSV Nördlingen bereiteten die Veranstaltung sehr gut vor und sorgten auch für einen reibungslosen Ablauf.

Vizepräsident Sport Wolfgang Lüdtko überbrachte die Grüße von BVV-Präsident Eberhard Greif, bedankte sich beim Bezirk Schwaben, bei der Stadt Nördlingen und beim TSV und führte abschließend gemeinsam mit OB Kling die Siegerehrung durch.

Bei dieser Gelegenheit sei auch den anwesenden Schiedsrichtern gedankt, die ihre nicht einfache Aufgabe zur Zufriedenheit der Beteiligten lösten.

Ergebnisse:

männliche Jugend	Weibliche Jugend
1. Oberpfalz	1. Niederbayern
2. Oberbayern	2. Mittelfranken
3. Mittelfranken	3. Schwaben
4. Unterfranken	4. Unterfranken
5. Schwaben	5. Oberpfalz
6. Niederbayern	6. Oberbayern
7. Oberfranken	7. Oberfranken

Eine inoffizielle Gesamtwertung würde ergeben:

Mittelfranken erreicht 11 Punkte, Niederbayern und Oberpfalz je 10 Punkte, Gastgeber Schwaben, Oberbayern und Unterfranken je 8 Punkte und Oberfranken 2 Punkte.

BVV-Offiziell

Starke Volleyball-Bilanz

Bayern im Bundespokal '85: Ein Sieg und gute Plätze

Der A-Pokal in Sindelfingen entwickelte sich zum Höhepunkt im sportlichen Wirken des Bayerischen Volleyball Verbandes.

Zwei Landesverbände wurden bald in die Favoritenrolle gedrängt. Noch eine Woche vorher unterlag die Bayernauswahl beim ALPINPOKAL in Schladming (Österreich) der Vertretung aus Baden-Württemberg. Als die beiden Mannschaften nach Vor- und Zwischenrunde sich im Endspiel wieder trafen, setzten sich die Bayern, von ihrem Trainer Stelian Moculescu und Co-Trainer H. P. Meier taktisch hervorragend auf den Gegner eingestellt, im 5. Satz dann deutlich mit 15 : 8 durch. Moculescu konnte neben den starken Spielern aus Grafing Oliver Oettke und Rudi Wahl auch auf zwei Spieler vom Volleyballinternat Höchst zurückgreifen. Die Mädchen belegten etwas unglücklich nur den 7. Platz von 13 Landesverbänden.

Beim B-Pokal in Altenkunstadt war Bayern Gastgeber. Hier standen vor allem die Mädchen mit Trainer Wolfgang Schellinger und Co-Trainer Ruppert Hafner im Interesse der Öffentlichkeit. Nachdem Bayern im vergangenen Jahr - allerdings eine Altersstufe tiefer - den Bundespokal gewonnen hatten und nicht weniger als 5 Spieler für die Jugendnationalmannschaft abgestellt hatten. Etwas beeinträchtigt wurde das Bayernteam allerdings durch das Fehlen von Nationalspielerin Kohlhäußl, die nach einem Bänderriß noch nicht wieder dabei war. Erwartungsgemäß schwer war die Mannschaft des Westdeutschen Volleyball Verbandes. Nachdem in der Vorrunde das Spiel gegen die Westfalen verloren ging, standen sich die Mannschaften im Endspiel wieder

gegenüber. Nach einer 2 : 0 Führung der Westdeutschen glichen die Bayern zum 2 : 2 aus. Im entscheidenden 5. Satz führte Bayern H : 1 und 10 : 2. An einem Sieg zweifelte in der Sporthalle in Altenkunstadt keiner mehr. Zu diesem Zeitpunkt wechselte der Trainer des Westdeutschen Volleyball Verbandes eine koreanische Auswechselspielerin ein, die bisher noch nicht auf sich aufmerksam gemacht hatte. Ihre Aufschläge brachte die bayerische Mannschaft jedoch völlig aus dem Rhythmus. Als es nach kurzer Zeit nur noch 11 : 10 für Bayern stand, konnte selbst der ehemalige Bundesligatrainer Schellinger seine Mannschaft nicht mehr beruhigen, um das Ruder noch einmal herumzureißen.

Schwerer als die Mädchen hatten es die Buben. Im entscheidenden Spiel um den Einzug in die Überkreuzspiele gegen Hessen holten die Bayern einen gewaltigen Rückstand auf. Das Spiel gegen Hessen kostete jedoch so viel Kraft, daß im darauffolgenden Spiel zur Teilnahme am Endspiel gegen Schleswig-Holstein, die ihrerseits zu einer glänzenden Form aufliefen, nichts mehr zu holen war. Trainer Nonnenbroich und Co-Trainer Meier formten im zurückliegenden Jahr eine leistungsstarke Mannschaft, die im nächsten Jahr sicher noch von sich hören lassen wird.

Insgesamt gesehen erreichte Bayern mit einem Bundessieg, einem Vizemeister, einem 3. Platz und einem 7. Platz ein hervorragendes Ergebnis und festigte seinen 2. Platz nachhaltig im Deutschen Volleyball Verband. Der langfristige Aufbau von der landesweiten Sichtung der 10 - 12-jährigen und die Betreuung in den Vereinen und Kaderen haben sich bewährt.

BVV-Offiziell

WICHTIG FÜR ALLE VEREINE !!!

Für die Verbandsrunde 1985/86 ist für alle Pflichtspiele im Bereich des Bayerischen Volleyball Verbandes ein Ball des Herstellers "MIKASA" zu verwenden.

Für die Bayernligen, Landesligen und Landesklassen ist der "MG SUPER" vorgeschrieben.

L. Greif
Präsident des BVV

Jeweilige Anzahl spielender Mannschaften

laufende Nummer	Vereinsname in alphanumerischer Reihenfolge	Jeweilige Anzahl spielender Mannschaften														Summe																				
		1. Bundesliga	2. Bundesliga	Regionalliga	Bayernliga	Landesliga	Landesklasse	Bezirksliga	Bezirksklasse	Kreisliga	Kreisklasse A	Kreisklasse B	Junioren	Jugend A	Jugend B		Jugend C	Jugend D	Senioren I	Senioren II	Senioren III															
1	DJK Altkirchen									1													1													
2	TV Dingolfing					1				1	1	1										1	4													
3	TV Eggenfelden									1	1	1										1	4													
4	FC Ergolding										1	1											1													
5	VG Geiselhöring										1	1											1													
6	TV Landau/Isar					1					1	1	1										1													
7	Post SV Landshut											1	1										1													
8	TG Landshut						1				1	1											1													
9	DJK Leiblfing											1	1										1													
10	TV Mellersdorf										1	1											1													
11	TSV Massing												1										1													
12	SV Mergkofen													1									1													
13	TSV Niederviehbach										1	1											1													
14	TUS Pfattkirchen											1	1										1													
15	TV Reitsbach													1									1													
16	TSV Rohr													1									1													
17	TSV Rottenturg														1								1													
18	TSV Sindbach am Inn										1												1													
19	ASV Steinach													1	1								1													
20	FC Stadtkirchen																						1													
	Summe	0	0	0	1	1	1	0	0	3	4	3	4	9	6	5	0	0	0	0	0	4	1	1	6	2	1	0	1	1	0	0	0	0	0	59

Laufende Nummer

Vereinsname in
alphabetischer
Reihenfolge

Jeweilige Anzahl spielender Mannschaften

Laufende Nummer	Vereinsname in alphabetischer Reihenfolge	Jeweilige Anzahl spielender Mannschaften																																					
		1. Bundesliga	2. Bundesliga	Regionalliga	Bayernliga	Landesliga	Landesklasse	Bezirksliga	Bezirksklasse	Kreisliga	Kreisklasse A	Kreisklasse B	Junioren	Jugend A	Jugend B	Jugend C	Jugend D	Senioren I	Senioren II	Senioren III	Summen																		
1	SV Aicha vorm Wald							1	1															2															
2	TSV Altmarkt									1														1															
3	TSV Oeggendorf				1			1	1															3															
4	DJK Eging am See									1											1			1															
5	FC Fürstzell							1	1															3															
6	WV Gotteszell								1	1														1															
7	TSV Grafenau								1	1				1										3															
8	TSV Griesbach									1	1													3															
9	DJK Haselbach								1	1							1	1						4															
10	TV Hausenberg						1									1	1							1															
11	SV Huttnum									1										1				1															
12	DJK-SSV Innerzell													1										2															
13	SV Lalling													1										1															
14	SV Neukirchen vorm Wald																							1															
15	TSV Oberzell															1	1							1															
16	TV Osterhofen														1	1								2															
17	WC Passau	1					1	1							1	1								3															
18	DJK Elmr. Pettinging							1	1	1	1													7															
19	TSV Plattling									1	1													5															
20	SV Pocking											1	1											2															
	Summen	0	0	1	0	0	1	0	0	2	3	4	3	5	6	11	2	0	0	0	0	0	3	8	1	0	2	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	2	56

Leserbrief

"Freizeitsportmentalität" bei der Turngemeinde Landshut.

Zu "Der Kommentar" S. 13 in der Niederbayerischen Volleyballzeitung, Ausgabe Juni/Juli 1985.

Der "Kommentar"-Schreiber beklagt sich bitter über die Leistungen der niederbayerischen Vereins-Jugendmannschaften.

Dabei wird u.a. die Einstellung des 1. Vorsitzenden der TG Landshut zum Freizeit- und Leistungssport mit folgenden Formulierungen dargestellt:

"Die Freizeitportmentalität mancher Vereinsvorstände geht sogar soweit, daß der Leistungssport nicht einmal einen Stellenwert mehr besitzt, wie neulich der Vorsitzende der TG Landshut bei der Aufstiegsfeier der 1. Mannschaft zu erkennen gab." (vgl. dazu auch den erläuternden Text zu Bild 3 auf S. 21 der gleichen Ausgabe).

Weil in diesen Darstellungen der 1. Vorsitzende der TG Landshut, Herr Richard Hartmann, hinsichtlich seiner Einstellung zum Freizeit- und Leistungssport vom Verfasser dieses Artikels in völlig unqualifizierter Weise unkorrekt und falsch dargestellt wurde, möchte ich auf folgende Tatsache hinweisen:

1. Die Formulierung "Lieber 10 Freizeitmannschaften als 1 Spitzenmannschaft" war ganz eindeutig auf den finanziellen Bereich bezogen, nachdem bekannt war, wie hoch die anfallenden Kosten der in die Bayernliga aufgestiegenen 1. Männermannschaft in der nächsten Spielsaison sein werden. Der Verfasser des Artikels hat unfairerweise den unmittelbar an diese Äußerung sich anschließenden Satz des 1. Vorsitzenden verschwiegen, der sinngemäß zum Ausdruck brachte, daß der Verein alle für den Spielbetrieb in der Bayernliga anfallenden Kosten voll übernehmen werde. Diese Aussage bedarf keines weiteren Kommentars. Sie wurde von allen Beteiligten - besonders auch von den Gästen aus Ingolstadt - mit lang anhaltendem Beifall bedacht.
2. Der Freizeit- und Breitensport stellt bei der TG Landshut die Grundlage der gesamten Arbeit dar. Dies wird in vollem Umfang auch von der Volleyballabteilung unterstützt und praktiziert, weil wir in verstärkter Breitenarbeit die unbedingt notwendige Grundlage und Voraussetzung für einen gesunden Leistungs- und Spitzensport sehen.

3. Es ist schlichtweg falsch und boshaft, vom 1. Vorsitzenden der TG Landshut zu behaupten: "Die Freizeitsportmentalität der ... geht sogar soweit, daß der Leistungssport schlicht keinen Stellenwert mehr besitzt".

Tatsache ist vielmehr, daß

- Herr Hartmann anlässlich der Aufstiegsfeier der 1. Männermannschaft herzlich gratulierte und der Volleyballabteilung als Anerkennung für diese Leistung 20 (Mikasa Super) neue Volleybälle schenkte.
- wohl kein Sportverein in Niederbayern so viele bayerische und deutsche Meister und hervorragende Leistungen auf internationaler Ebene im Mannschafts- und Einzelwettkämpfen aufzuweisen hat wie die TG Landshut.
- Herr Hartmann auch in Zukunft an dieser Grundeinstellung der TG Landshut festhalten will. Dies hat er bei seiner Amtsübernahme eindeutig festgestellt.
- die gesamte Volleyballabteilung der TG Landshut voll hinter den Grundsätzen der Vereinsführung steht, weil wir gerade bei Vereinen des Niederbayerischen Volleyballverbandes krasse Fehlentwicklungen mit verfolgen konnten und können, wenn der Aufbau einer Spitzenmannschaft nicht mehr auf einer soliden Breitenarbeit erfolgt, sondern zugunsten kommerzieller Überlegungen und der Überbewertung weniger "Stars" aufgegeben wurde. Gerade solche Entwicklungen wollen wir in unserer Abteilung vermeiden.

Michael Schmeier, Abteilungsleiter

Die "Klarstellungen" des neuen Abteilungsleiters der TG Landshut (woher hat er sie?) können keine meiner Zeilen widerlegen. Ich verfolge die Volleyballabteilung schon seit zehn Jahren. Die Aussagen meines Kommentars bleiben deshalb unverändert bestehen. Ich würde mich allerdings freuen, wenn in den nächsten zehn Jahren der Leistungssport dieser Abteilung tatsächlich den Stellenwert bekäme, den alle angeblich so befürworten, denn daß "die gesamte Volleyballabteilung der TG Landshut voll hinter den Grundsätzen der Vereinsführung steht," ist etwas Neues. Ich selbst habe bei diesem Verein das Gegenteil erleben müssen.

Kurt Gebert

IMPRESSUM

niederbayerische volleyball zeitung

Herausgeber:	Bayerischer Volleyball Verband e. V. Bezirk Niederbayern
Verantwortlich:	Kurt Gebert Liegnitzer Str. 33 8300 Landshut Tel.: 0871/53411
Redaktion:	Kurt Gebert (ge)
Ergebnisse, Werbung:	Roland Senft Moesstraße 11 8300 Ergolding Tel.: 0871/76694
Grafik, Gestaltung:	Kurt Gebert
Fotos:	Kurt Gebert, Roland Senft
Druck:	Copier Service Landshut
Herstellung, Vertrieb:	Kurt Gebert, Roland Senft

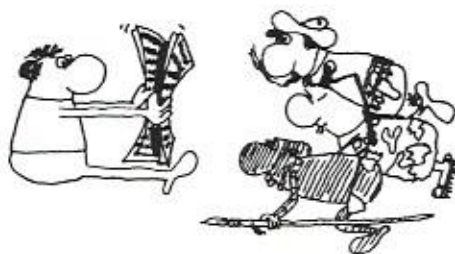
Alle namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die **niederbayerische volleyball zeitung (nvz)** ist ein offizielles Verbandsorgan des BVV mit den amtlichen Mitteilungen des BVV, die damit Verbindlichkeit erhalten.

Sie erscheint zehnmal im Jahr und kostet im Einzelabonnement DM 15,- inklusive Porto. Das Abonnement umfaßt jeweils die Monate Januar bis Dezember und kann schriftlich bis 1. Dezember bei der Redaktion gekündigt werden.

Anzeigen:	1/1 Seite DIN A5	DM 60,-
	1/2 Seite DIN A5	DM 35,-
	1/4 Seite DIN A5	DM 20,-

Gerichtsstand: München

Bankverbindung: Bayerischer Volleyball Verband e.V., Bezirk Niederbayern, Kto.Nr.: 1058630, Sparkasse Landshut, Bankleitzahl 743 500 00



Alle Welt liest

nvz

An
Wolfgang Knettel
Goldrautenweg 9
8352 Grafenau

Verein:
.....

FRAGENBogen ZUM JUGENDSPIELBETRIEB

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

1. Welche Turnierform befürworten Sie?

Meisterschaftsturniere mit maximal 4-5 Spieltagen
in den Monaten Oktober bis Dezember

Vorgezogene Spielrunden mit längerem (teilweise un-
terbrochene nem) Spielbetrieb von Mai bis Dezember

2. Welche der unten aufgeführten Verknüpfungen von Spiel-
tagen der Allgemeinen Klassen mit solchen der Jugend-
klassen wären Ihnen am liebsten?

1. Samstag	1. Sonntag	2. Samstag	2. Sonntag	
Männer- spieltag	wJA,B,C,D	Frauen- spieltag	mJA,B,C,D	<input type="radio"/>
	wJA,B/mJC,D		mJA,B/wJC,D	<input type="radio"/>
	wJA,C/mJB,D		mJA,C/wJB,D	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>

3. Sonstige Wünsche:

Wir sind jederzeit anspielbereit.



Volleyball ist ein schnelles Spiel. Da heißt es schnell reagieren und den Überblick nicht verlieren. Zum richtigen Zeitpunkt abspielen und das Team einsetzen, das kann spielentscheidend sein.

Setzen Sie auf das Team der Geldberater bei uns, immer wenn's um Geld geht.

Sie reagieren schnell, behalten in jeder Phase den Überblick und sind jederzeit anspielbereit.

wenn's um Geld geht

Sparkasse



